

Erfahrungsbericht zum Erasmus-Aufenthalt an der Universität Lissabon

Vorbereitung und Planung:

Bereits zu Beginn meines Studiums der Rechtswissenschaften plante ich, während meines Studiums mindestens ein Semester an einer Universität in Europa zu studieren. Gerne hätte ich das Auslandssemester nach dem 4. Semester begonnen, aufgrund meines FFA-Praktikums passte es zeitlich jedoch erst nach dem 6. Semester. Im Dezember 2018 begann ich dann, mich über die verschiedenen Partneruniversitäten zu informieren, wobei ich mich auf Universitäten im Süden von Europa konzentrierte. Nach langem Hin und Her wurde die Universität Lissabon mein Erstwunsch, da dort nicht nur das Wetter sehr gut ist, sondern auch, weil ich eine neue Sprache lernen wollte. Nachdem ich die Zusage für einen Platz erhalten hatte,



Blick auf die Ponte 25 de Abril

konnten alle Formalitäten geklärt werden und ich meldete mich für einen Portugiesisch-Sprachkurs im Sprachenzentrum an. Dies würde ich auch zukünftigen Erasmusstudenten empfehlen, da es mir den Alltag zu Beginn sehr erleichtert hat. Nach einiger Zeit erhielt ich dann auch Informationen von der Partneruniversität bezüglich der nächsten notwendigen Schritte. Im Vergleich zu anderen Partneruniversitäten war die Kontaktaufnahme etwas langsam und auch umständlich. Leider ist auch die Website der Universität Lissabon sehr unübersichtlich und nicht aktuell, was mir die Auswahl der Kurse erschwert hat. Letztendlich hat aber alles geklappt und ich konnte mich auf meinen Abflug konzentrieren.

Anreise und Wohnungssuche:

Aufgrund der Entfernung ist es am leichtesten, nach Lissabon zu fliegen. So landete ich dann am 3. September in Lissabon. Der Flughafen ist sehr gut an die Stadt angebunden und man erreicht die Innenstadt mit der Metro nach ca. 25 Minuten. Die Wohnungssuche erwies sich schwieriger als gedacht. Ich hätte mir gewünscht, in einem Wohnheim unterzukommen, jedoch waren die Plätze sehr begrenzt und das Studentenwohnheim hat mir erst 3 Wochen vor Abflug ein Zimmer angeboten. Zu dem Zeitpunkt hatte ich jedoch bereits ein Zimmer in zentraler Lage gefunden, welches mir ein Kommilitone aus Münster vermittelt hatte. Als ich mich für einen Platz in Lissabon beworben habe, war mir nicht bewusst, wie hoch die Mietpreise dort sind. Ich hatte die Vorstellung, dass die Mieten eher gering sind, ebenso wie die Lebenshaltungskosten. Das dies nicht der Fall ist, wurde mir dann schnell klar. Ich habe für mein Zimmer 440€ gezahlt, was mittlerweile ein normaler bzw. eher moderater Preis für Lissabon ist. Ich habe nur wenige Leute getroffen, die weniger gezahlt haben und dafür viele Leute, die mehr gezahlt haben. Der Wohnungsmarkt ist recht angespannt in Lissabon, weshalb ich zukünftigen Studenten empfehlen würde, sich im Voraus eine Unterkunft zu suchen. Ansonsten hilft die Organisation

Erasmus Life Lisboa auch bei der Wohnungssuche und vermittelt meiner Ansicht nach vertrauenswürdige Angebote.

Universitätsleben:

Die Faculdade de Direito der Universidade de Lisboa liegt gut angebunden an der Metro und verschiedenen Buslinien etwas außerhalb der Stadt. Die Universität hat mich eher an ein Schulgebäude erinnert, auch da die Vorlesungen nicht in Vorlesungssälen gehalten wurden, sondern in einer Art von „Klassenräumen“. Der Start ins Universitätsleben war etwas holprig, da niemand den

Ausblick von einem Miradouro



Studenten sagen konnte, wann die Vorlesungen offiziell beginnen würden. So sind die Erasmus-Studenten davon ausgegangen, dass die Vorlesungen Mitte oder Ende September beginnen würden. Die Anmeldefrist für die Kurse lief jedoch erst Mitte Oktober ab. Bis zu diesem Zeitpunkt war man daher in keinem Kurs verbindlich angemeldet und das Anmeldesystem war sehr verwirrend. Zudem wurden die meisten Kurse, die auf der Kursliste standen, gar nicht angeboten. Ich würde zudem raten, sich direkt für Kurse einzuschreiben, wenn die Angebote freigeschaltet werden. Denn leider gab es viele Kommilitonen, die nicht in gewünschte Kurse gekommen sind, weil niemand wusste, dass das System „first come, first served“ gilt. Letztendlich konnte ich weitgehend die Kurse belegen, die mich interessiert haben. Die Kurse wurden alle auf Englisch gehalten und meistens musste man eine Abschlussarbeit schreiben. Daneben habe ich auch einen Portugiesisch-Sprachkurs belegt, um meine Sprachkenntnisse weiter zu vertiefen. Die Klausuren und Abschlussarbeiten wurde fast alle so gelegt, dass man vor Weihnachten mit allen Prüfungen fertig war. Somit machte ich mich kurz vor Weihnachten wieder auf den Nachhauseweg.

Leben in Lissabon und Ausflüge:

Lissabon ist eine wirklich sehenswerte und lebendige Stadt. Gerade die Architektur hat mich immer wieder fasziniert. Man kann viel unternehmen oder sich auch einfach ans Meer setzen. Es gibt einige schöne Aussichtspunkte, die sogenannten „Miradouros“, die einem einen tollen Blick über die Stadt ermöglichen. Man hat gemerkt, dass die Stadt auch bei Touristen sehr beliebt ist und so sind die Preise in Portugal mit denen in Deutschland vergleichbar. Es bietet sich zudem an, sich eine Monatskarte zu kaufen, die für alle Verkehrsmittel in Lissabon gilt. Wenn man unter 23 Jahre alt ist, kostet diese nur 22,50 €.

Außerdem ist Lissabon perfekt für Ausflüge in die Umgebung gelegen. So habe ich die meisten Wochenenden dafür genutzt, Portugal zu erkunden. Insbesondere die



Ausblick an der Algarve

Algarve und die Azoren sind empfehlenswerte Ausflugsziele. Aber auch der Norden und die direkte Umgebung von Lissabon sind lohnende Ziele.

Fazit:

Das Semester ging sehr schnell vorbei. Ich habe viele Menschen kennengelernt und eine neue Stadt für mich entdeckt. Es gab immer viele Veranstaltungen in Lissabon und langweilig war mir wirklich nie.

In Bezug auf das Universitätsleben war ich jedoch teilweise enttäuscht. Natürlich ist ein Erasmus-Aufenthalt nicht nur dafür da, sich fachlich fortzubilden, aber ich

hätte schon etwas mehr Tiefe von den Vorlesungen erwartet. So bestand z.B. eine Vorlesung überwiegend nur aus Präsentationen der Studierenden und generell wurden die Maßstäbe der Bewertung häufig nicht nachvollziehbar offengelegt. Auch die Betreuung vor Ort hätte besser sein können. Insbesondere zu Beginn des Semesters hätten die Öffnungszeiten des Erasmus-Büros an den großen Ansturm der Neuankömmlinge angepasst werden müssen und häufig war das Büro einfach geschlossen, obwohl es offiziell hätte geöffnet haben sollen. Es wurden allerdings auch einige Vorlesungen angeboten, die es so in Münster nicht gibt, und schon allein dafür lohnt sich ein Studium im Ausland. Auch habe ich neue Sichtweisen auf mir schon bekannte Rechtsprobleme kennengelernt.

Leider verstauchte ich mir zu Beginn des Semesters direkt den Knöchel und machte so Bekanntschaft mit dem medizinischen Versorgungssystem. Nach meiner Erfahrung sollte man vor Ort besser nicht krank werden, da das Gesundheitssystem sich stark vom deutschen unterscheidet und man nicht nach deutschen Standards behandelt wird. Immerhin kommt man mit der europäischen Versicherungskarte relativ weit bei der ärztlichen Versorgung, aber man muss immer noch Zuzahlungen leisten.

Insgesamt hatte ich eine spannende und ereignisreiche Zeit in Lissabon. Ich habe viele neue Freundschaften geschlossen und sowohl positive als auch negative Erfahrungen gesammelt.